**Predigt von Pfarrer Wilhelm beim Konfirmanden-Abendmahl am 13. Mai 2018:**

(Im Altarraum steht ein altes Holzrad)

**Liebe Gemeinde,**

ja, was unsere Kirche für **Schätze** birgt!

Ein altes **Holz-Rad**

hab ich für diesen **Gottesdiens**t

aus dem **Heizkeller** geholt.

Ein **Erbstück** sozusagen

unserer **Mesnerin.**

Es stammt noch von ihren **Großeltern.**

Das Rad war an einem **Heuwagen** dran.

In der **Zeit,**

als die **landwirtschaftlichen** Fahrzeuge

noch von **Pferden** gezogen wurden.

Man **sieht**,

dass es schon einige J**ahre** auf dem Buckel hat.

Und wenn man es mit **heutigen** Rädern vergleicht,

wirkt es ziemlich **klobig.**

Aber es **hat,**

**finde** ich,

auch eine eigene **Schönheit.**

**Manche** sprechen

vom „*Rad der* ***Zeit“***

**oder** vom

*„Rad des* ***Lebens“:***

Da wird das Rad zum **Symbol,**

zum **Sinnbild**

für die **Stunden,**

für die **Tage,**

für die **Jahre,**

die wir hier **zubringen.**

**Immer**

– Tag und **Nacht –**

ist unsere Lebenszeit in **Bewegung.**

So wie ein **Rad**

dafür **gemacht** wird,

dass es in **Bewegung** ist.

Dann wären wir eine **Speiche** im Rad.

Die Zeit **läuft.**

Und **wir –**

wir laufen **mit.**

Und wie die **Speiche**

sind wir im Leben mal **oben**

und mal sind wir **unten.**

Mal verläuft unser Leben **glatt.**

Es geht **vorwärts:**

**Pläne**, die wir machen,

können wir **verwirklichen.**

**Wünsche,** die wir haben,

**erfüllen** sich.

Und dann kommt unser **Lebensrad** plötzlich

auf **unebenes** und holpriges Gelände.

Steine und **Äste** liegen auf dem Weg.

Und die S**chlaglöcher**!

Wir spüren die **Erschütterungen**

und werden kräftig **durchgerüttelt.**

Diese Rüttler und **Erschütterungen**

würden das Rad irgendwann **zerbrechen,**

**wenn** es nicht –

ja, wenn es nicht eine stabile **Mitte** hätte.

An diese **Mitte**

können die **Speichen**

die Schläge **abgeben,**

die das **Rad** von außen treffen.

Und wie ist das bei **unserem** Lebensrad?

Haben wir so eine **belastbare** Mitte?

Im zurückliegenden **Konfirmanden**-**Jahr**

war das die geheime **Überschrift**

über **alles,**

was wir **gemacht** haben:

Dass **Gott** um euch wirbt

und **sagt:**

*„****Ich*** *möchte die Mitte*

 *in deinem* ***Leben*** *sein!“*

Am letzten **Sonntag**

habt ihr euch zu diesem Gott **bekannt.**

So wie das **viele** hier im Raum

einmal bei **ihrer** Konfirmation getan haben.

Und da **wünsche** ich euch nun,

dass ihr euch selber beim **Wort** nehmt:

**Verliert** Gott nicht aus den Augen.

**Sucht** seine Nähe.

Lasst **ihn** in eurem Leben

die **Mitte** sein!

Und – wir haben´s ja grad **gehört:**

Das Rad **zeigt** uns,

was das **heißt**:

An die Mitte kann ich **abgeben.**

Also **traue** ich Gott zu,

dass er etwas **anfangen** kann

mit meinen T**räumen** und Wünschen.

Ich **traue** es Gott zu,

dass er etwas **anfangen** kann

mit meiner **Traurigkeit**

und meinem **Schmerz,**

mit meiner **Angst**

und mit meiner **Wut.**

Wenn Gott meine **Mitte** ist,

dann gebe ich an ihn alles **ab,**

was meine **Gedanken**

und was mein **Herz**

gerade **ausfüllt.**

Ich **rede** mit ihm darüber.

Ich **sage:**

*„Herr, das ist mein* ***Wunsch.***

*Und wenn er in deinen Augen* ***gut*** *ist,*

*dann lass ihn doch* ***Wirklichkeit*** *werden!“*

Und ein **anderes** Mal

schaue ich zusammen mit **Gott** an,

was mein Leben gerade **dunkel** einfärbt,

was es **ausbremst**

und **einengt.**

Ich bitte ihn um **Klarheit,**

um **Kraft**

um **Geduld,**

und um **Vergebung.**

Und ich **merke** dabei,

wie die S**chläge** und die Stöße,

die mich **getroffen** haben,

weiter gehen an **ihn.**

Und wie ich **freier** werde.

Oder wie eine **Wunde** in mir drin

anfängt zu **heilen,**

Gott ist meine **Mitte.**

An ihn gebe ich **ab.**

Jeden Tag **neu.**

Wenn **ihr,** liebe Konfirmierten,

Gott eure **Mitte** sein lasst,

dann heißt das **zweitens:**

Um ihn **dreht** sich nicht nur das,

was ihr **sagt,**

sondern auch **das,**

was ihr **tut.**

Er ist für euch der **Maßstab.**

Manchmal ist da ja gar nicht so leicht **festzustellen:**

Was ist **richtig?**

Was ist **falsch?**

Es ist definitiv eine **Hilfe,**

wenn ihr euch **angewöhnt,**

in einer schwierigen Situation zu **fragen:**

*„Was würde* ***Jesus*** *jetzt an meiner Stelle tun?“*

Oder direkt als **Stoßgebet:**

*„Herr,* ***zeig*** *mir:*

*Was würdest* ***du*** *hier tun?“*

Würdest du aufstehen und **eingreifen?**

Auch wenn du der **einzige** bist,

der sich das **traut?**

Und da – wenn die mich so blöd **anmacht:**

Würdest du dich **wehren –**

oder würdest du jetzt **ruhig** bleiben

und ein **hartes** Wort,

das dir schon auf der **Zunge** liegt,

**nicht** aussprechen?

Was würdest **du** tun?

Gegen die Stimmen der **Bequemlichkeit,**

gegen das Gefühl der **Furcht,**

gegen das **Bedürfnis,**

immer **da** zu stehen,

wo **alle** stehen -

wenn wir **gegen** diese Stimmen und Kräfte

immer neu **versuchen,**

auf **das** zu hören,

was J**esus** uns jetzt zeigt –

dann wird uns formen zu **mutigen** Menschen.

Es wird uns formen zu **Jugendlichen,**

zu **Männern** und Frauen,

zu denen andere **Vertrauen** haben,

weil sie **merken**:

*„Bei dem und bei* ***der –***

*da kreist alles nur um das eigene* ***Ego!“****.*

Und das führt mich zu meinem **letzten** Gedanken:

Bei diesem **Rad** sehen wir:

Je **näher** die einzelnen Speichen

der **Mitte** kommen,

desto **näher**

kommen sie auch **einander!**

Und wenn wir das noch mal als ein **Bild** nehmen,

dann **heißt** das:

Je näher Menschen zu **Gott** kommen,

desto **geringer** wird ihr Abstand

**untereinander.**

Die **besondere** Art,

wie sie miteinander **umgegangen** sind -

das war die **Ausstrahlungskraft** der ersten Christen.

In der **Apostelgeschichte** heißt es:

*„Alle, aber die zum* ***Glauben*** *gekommen waren,*

*bildeten eine enge* ***Gemeinschaft***

*und taten ihren ganzen Besitz* ***zusammen.***

*Von Fall zu Fall* ***verkauften*** *sie Grundstücke*

*und* ***Wertgegenstände***

*und verteilten den* ***Erlös***

*unter die* ***Bedürftigen*** *in der Gemeinde.*

*In den Häusern feierten sie das* ***Abendmahl***

*und* ***aßen*** *gemeinsam …“*

Ob das in Jerusalem, Korinth oder **Rom** war –

**erstaunt** nahmen die Zeitgenossen zur Kenntnis:

*„Das übliche* ***Gefälle,***

*die üblichen* ***Schranken***

*zwischen* ***reic****h und arm,*

*zwischen* ***vornehmer***

*und* ***niedriger*** *Herkunft,*

*zwischen* ***Mann*** *und Frau,*

*zwischen* ***Alteingesessenen***

*und* ***Fremden -***

*das spielt in dieser Gruppe keine* ***Rolle*** *mehr!“*

*„Die, die sich* ***lieben“*** *–*

Das war damals der etwas **spöttische**

und zugleich **respektvolle** Spitzname

für die **Christen.**

Wir haben beim letzten **Konfis**

darüber **gesprochen:**

Wenn wir nachher beim A**bendmahl**

hier vorne im **Kreis** stehen,

dann ist das jedes Mal eine **gemischte** Gruppe.

Manche finden sich **sympathisch.**

Manche können **nicht** viel miteinander anfangen.

Und vielleicht sind sogar einmal **zwei** in einer Runde,

die gerade einen **Streit** miteinander haben.

Das alles ist nicht **bedeutungslos.**

Aber es ist nicht das **Entscheidende.**

Denn die **Mitte** im Abendmahlskreis

ist **Jesus Christus.**

Er hat für **jeden** von uns

sein **Leben** eingesetzt.

Und er empfindet für **jeden** von uns

eine **Liebe,**

die **stärker** ist

als unsere **Schwächen**

und **Fehler.**

Das wir **ihm** vertrauen,

dass wir mit **ihm** verbunden sind -

**das** ist es,

was uns miteinander **verbindet –**

**egal,**

was es sonst an **Unterschieden**

und **Differenzen** zwischen uns

**geben** mag.

Und so **übt** dieses Abendmahl heute

mit uns eine **Sichtweise** ein,

die wir dann draußen im Alltag weiter **pflegen** sollen:

Wir sind als **Christen**

füreinander **Brüder** und Schwestern.

Und das sind wir auch **dann,**

wenn einmal etwas **Kränkendes**

zwischen uns **geschieht,**

wenn wir einen **Konflikt**

miteinander **ausfechten** müssen,

oder wenn wir uns in manchem **fremd**

und **wenig** verständlich sind.

*„Lass deinen Blick nicht* ***gefangen*** *nehmen*

*von* ***dem,***

*was dich am anderen* ***stört“,***

sagt **Christus** zu uns.

*„Schau* ***genauer*** *hin.*

*Schau auf* ***mich.***

*Meine Hände tragen* ***Wunden,***

*die ich mir für* ***dich***

*und für den* ***anderen*** *habe schlagen lassen.*

*Du musst nicht alles* ***gut*** *finden,*

*was* ***er,***

*was* ***sie,***

*sagt und* ***tut.***

*Du darfst* ***widersprechen***

*und* ***deine*** *Position deutlich machen.*

*Aber* ***vergiss*** *dabei nicht:*

*Ihr seid beide Mitglieder einer* ***Familie –***

*Gottes* ***Kinder.“***

In einer **Welt,**

die immer mehr **auseinanderbricht**

in kleine **Wohlfühlgrüppchen**

und **Einzelkämpfer –**

wie **wichtig** ist es da,

dass wir wieder den Blick auf die **Mitte** gewinnen.

*„Die, die* ***liebevoll*** *miteinander umgehen“ -*

Gott **schenke** es,

dass das wieder der **Spitzname**

für uns **Christen** wird!

Und er schenke es,

dass diese Art von Umgang miteinander **weiterwirkt -**

über die Ränder unserer Gemeinden **hinaus -**

zu **allen** Menschen, den wir begegnen.

 Amen.